

Berauschnende Mixtur

Gunzi Heil und Harald Hurst spielen sich im klag die Bälle zu

Herrliche Geschichten und Anekdoten aus dem Alltag, ein erfrischendes Bad im prallen Leben, vor allem aber beste Unterhaltung, ganz viel zu lachen und jede Menge Stoff zum Nachdenken: Die Freunde des Karlsruher Dialekts und der klangvoll-kuriosen Kapriolen am Klavier kamen voll auf ihre Kosten in der proppenvollen klag-Bühne. Die treuen Anhänger jenes „rein äußerlich“ ungleichen Paares, das seit Jahren als „Badischer Doppelweck“ durchs Ländle tourt, erlebten am Mittwochabend mit Gunzi Heil und Harald Hurst ein literarisch-musikalisches „Mega-Eventle“.

Unter dem Titel „Live – Was sonscht?“ verzückte das Dream-Team der ironisch-hinterhältigen Zwerchfellerschütterung. Liebevoll (selbst-)ironisch nahmen die beiden die kleinen und großen Sensationen und Tragikomödien des Alltags unter die Lupe. Wortwitz und Lebenserfahrung des badischen Vorzeigepoeten mit dem Knautschgesicht und dem fast weißen Wuschelhaar – gepaart mit den musikkabarettistischen Kreationen des hoch aufgeschossenen Schlacks mit der

hellblonden Mähne. Dieser berauschnenden Mixtur konnte keiner widerstehen. Virtuos spielen sich die Künstler in ihrem „Wohnzimmer“ die Bälle zu, nahm der eine die Steilvorlagen des anderen auf. Harald Hurst (70), meistgelesener Autor badischer Zunge, genoss an seinem Tischchen wie immer Rotwein („selten zu wenig“), während er, die „Komik des Alltags“ im Visier, entlarvende Geschichten und Gedichte aus seinem neuesten Buch „Mol gucke“ zum Besten gab.

Als freier Schriftsteller sein eigener Chef und mit flexiblen Arbeitszeiten gesegnet, machte er die Besucher in seinen stillen, nachdenklichen Gedichten mit der Freiheit der „Zigeunerzeit“ vertraut, entführte sie in den wilden Süden oder zeigte ihnen in „Des isch ai'fach so“, warum ein Mann eine Frau braucht, nämlich „dass er weiß was er will, ... dass er weiß was ihm blüht“. Er kenne sich aus auf dem Gebiet: „Ich bin mit Frauen immer gut ausgekommen, wenn auch mehr ambulant als stationär“, verriet der sanfte Spötter und Wortjon-

gleur, der das Publikum mehr als einmal zum Lachen über sich selbst brachte.

Gunzi Heil testete derweil am Flügel den badischen Slang auf seine Evergreen-Tauglichkeit. Mit roter Hose und schwarzem T-Shirt bekleidet, haute das Allroundtalent, das nicht nur als Liedermacher und Pianist, sondern auch als Parodist und Puppenspieler glänzte, in die Tasten. Vom Boogie Woogie über den Blues bis zur Ballade hat der mehrfache Kleinkunstpreisträger so ziemlich alles drauf. Spontan und frei improvisiert, schmetterte er das „Mittwochabend in der klag-Bühne“-Lied, begeisterte er mit seiner Supermarkt-Einkaufsfarce „Gemischtes Hackfleisch“, die zwar nicht unbedingt Appetit auf Spaghetti Bolognese, aber dafür auf weitere Lieder machte. Etwa auf den Organpendesong „Last Christmas I gave you my heart“ oder, frei nach Maffay, „An verschiedenen Krücken musst du geh'n“. Nicht zu vergessen sein 100-Sekunden-Märchen „Frau Holle“ oder das „KA 300“-Liebeslied „Karlsruh', ich komm aus dir“. Ralf Joachim Kraft